

Reisebericht – Hospitation Chicuque

Mit dem Beginn unserer Reise und einem langen, anstrengenden Flug erhielten wir auf dem achttündigen Weg von der Hauptstadt Maputo zu unserem Bestimmungsort Chicuque unzählige, interessante, wunderschöne sowie bedrückende Eindrücke von dem uns bisher unbekanntem Land. Den ganzen Weg über war man damit beschäftigt, die Vielzahl von Bildern wahrzunehmen und sich so auf die kommenden Wochen einstimmen zu lassen. Neben dem Entdecken der fremden Natur gehörte dazu natürlich auch der Anblick von Kindern aus sehr ärmlichen Verhältnissen oder Menschen, die schwere Lasten über viele Kilometer zu tragen hatten.

Zu Beginn der ersten Woche erhielten wir durch den klinischen und kaufmännischen Direktor eine Besichtigung des Landkrankenhauses. Neben der Hospitation in verschiedenen Abteilungen, wurde uns auch ein Einblick in den Operationssaal gewährt: so hatten wir alle die Möglichkeit bei einem Kaiserschnitt zuzusehen und auch die Arbeitsbedingungen und Ausstattung kennenzulernen, welche man nicht mit denen in Deutschland vergleichen kann.

In der Regel waren wir immer zwei Tage auf einer Station eingesetzt und haben in dieser Zeit auch meistens einen guten Einblick erhalten können. Neben Gemeinsamkeiten wie dem Verabreichen von Medikamenten und Infusionen, Verbandswechsel, Dokumentation und Ermitteln der Vitalzeichen fielen uns rasch einige Unterschiede auf. Beispielsweise wird die Versorgung mit Essen und Trinken sowie die Grundpflege komplett von den Angehörigen übernommen, die teilweise mehrmals täglich kommen und sich um ihre kranken Familienmitglieder kümmern.

Insgesamt war die Zeit für uns so lehrreich wie interessant und wir sind sehr dankbar, dass uns diese Reise ermöglicht werden konnte, da man als „normaler Tourist“ niemals einen solchen Einblick in das Gesundheitswesen erhalten hätte.

